

in Kürze triumphierend und mit neuen Vollmachten auf seinen Posten zurückkehren. Zu seinem großen Verdrusse mußte er jedoch finden, daß man ihm die Heimkehr zum schweren Vorwurfe machte; obschon er sich über alle gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen reinigte, hielt es doch Se. Majestät nicht für passend, ihm das Gouvernement aufs neue anzuvertrauen.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Morgans Kampf mit dem Piraten Everson und seinen Kameraden. — Unglücklicher Ausgang desselben für diese Gentlemen. — Einige weise Bemerkungen.

Jetzt begann Sir Henry Morgans zweites Regiment. Der Buccanier führte es großartig durch und feierte den Antritt seiner Macht in sehr eigentümlicher Weise. In Cow-Bai lag friedlich ein Mann vor Anker, welchen er in früheren Zeiten als Bruder begrüßt hatte. Dieser Mann war noch immer ein Küstenbruder, obschon nicht länger ein Bruder von Morgan. Wir meinen mit einem Worte eine lustige Piratenseele, die ohne Zweifel ein sehr berühmter Schurke war, aber dafür nur um so besser zum Seeräuber paßte. Dieser Krieger auf eigene Rechnung war ein fröhlicher Holländer, namens Everson, und hatte eine Schaluppe nebst einer Barcalonga bei sich, welche miteinander ungefähr hundertundzwanzig wohlbewaffnete Leute und so tollkühne Burschen faßte, als nur je welche zu Wasser oder Land bei einem Gefage jubelten oder an den Kanonen arbeiteten.

Den Tag, nachdem Sir Henry die gewöhnlichen Glückwünsche zu seiner Installation entgegengenommen hatte, saß er tête à tête mit seiner Gattin und gähnte übermäßig. Die gnädige Frau suchte mit dem großen Manne zu scherzen; aber obgleich sie aufspielte, wollte er doch nicht zu ihrer Pfeife tanzen, und zeigte überhaupt so wenig Gelehrigkeit, als ein Bär. Da es niemand wagte, ihm den Knittel zu zeigen, so war alles Bemühen umsonst.